

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	19
I. Problemaufriss	19
II. Gang der Untersuchung	23
Erster Teil: Die Künstlersignatur	25
§ 1 Geschichte der Künstlersignatur	25
I. Signaturpraxis in der Antike	26
1. Signaturen im antiken Griechenland und Rom	26
2. Gründe für das Aufkommen der Signatur	27
3. Antike Pseudonyme, Werkstattsignaturen und Fälschungen	28
II. Künstlersignatur im Mittelalter	29
1. Der anonyme Künstler?	29
2. Arbeit des Künstlers im Mittelalter	30
3. Motive für den Signaturgebrauch	30
a) Stolz auf große Leistungen	31
b) Religiöse Demut	31
c) Unternehmenskennzeichen	32
d) Statussymbol	32
III. Renaissance	33
1. Idee der Renaissance	33
2. Rolle der Signatur in Italien	34
a) Gründe für den reduzierten Signatureinsatz	35
b) Signaturformeln der Renaissance	35
3. Wirtschaftliche Bedeutung der Signatur für die Druckgrafik in Deutschland	36
4. Albrecht Dürer	37
a) Der erste Unternehmer-Künstler	37
b) Raimondis Fälschungen	38
c) Markenzeichen und Privileg	38

IV. Aufwertung des Künstlers und seiner Signatur	39
1. Signaturform in der niederländischen und flämischen Malerei	39
2. Der Geniegedanke	41
3. Der Ausstellungskünstler	42
4. Vom Herkunftsnachweis zum Symbol einer Sonderstellung	43
V. Die Signatur im 20. Jahrhundert	44
1. Alternativen zum Geniegedanken	44
2. Verweigerung der Künstler	45
3. Bruch mit der Signatur	47
4. Aura und Auflagenkunst	48
VI. Künstler und Signatur heute	49
1. Der Business Artist	49
2. Die Marke als Signatur, die Signatur als Marke	50
3. Arbeitsteilung	50
a) Künstlerkooperationen	51
b) Werkstattarbeiten	52
c) Art Fabricator	53
d) Verschleierung der Arbeitsteilung durch die Signatur	55
VII. Zwischenergebnis	55
§ 2 Bedeutung der Signatur in Kunstwissenschaft und Kunstmarkt	56
I. Original, Oeuvre und Fälschung	57
1. Original	57
a) Originale und fremde Mitarbeit	57
b) Serielle Originale	58
c) Signatur und Originaleigenschaft	59
2. Oeuvre und Signaturverbindungen	61
3. Fälschung	63
a) Begriff der Fälschung	63
b) Kunsthistorische Bedeutung der Fälschung	64
c) Signaturgebrauch	65
II. Name und Signatur im Kunstmarkt	66
1. Der Kunstmarkt	66
a) Kunst als Kaufobjekte	66
b) Akteure auf dem Kunstmarkt	67
c) Intentionen der Kunstkäufer	67

2. Der Künstlername im Markt	68
a) Der Künstlername als strukturierender und wertschaffender Faktor	68
b) Signatur und Marktwert	69
c) Bedeutung der Signatur für die Kunstmarktakteure	70
3. Die Fälschung im Markt	71
4. Auswirkungen der Fälschung auf den Künstler	73
III. Zwischenergebnis	74
 Zweiter Teil: Die vermögenswerten Bestandteile von Persönlichkeitsrechten	 75
§ 3 Begriffsklärung	75
§ 4 Die vermögenswerten Bestandteile des allgemeinen Persönlichkeitsrechts	77
I. Abwehrrecht oder Vermögensrecht?	79
1. Monistisches Recht	79
2. Reines Abwehrrecht	81
3. Dualistische Perspektive	82
4. Bewertung	82
II. Folgen der Anerkennung vermögenswerter Bestandteile	84
1. Disponibilität	85
2. Materielle Schadensersatzansprüche	87
3. Vererblichkeit	90
III. Zwischenergebnis	91
§ 5 Herleitung der vermögenswerten Bestandteile des Urheberpersönlichkeitsrechts	92
I. Urheberpersönlichkeitsrecht und monistische Theorie	92
1. Die urheberpersönlichkeitsrechtlichen Befugnisse	92
2. Grundfrage der Urheberrechtstheorie	94
3. Urheberpersönlichkeitsrecht als Mischrecht	96
4. Dualistische Substruktur	96
II. Interessenschutz im Urheberpersönlichkeitsrecht	98
1. Ideelle Interessen im Urheberpersönlichkeitsrecht	99
2. Urheberpersönlichkeitsschutz und kommerzielle Interessen	100
a) Kommerzielles Interesse bei der Werkverwertung	101
b) Interesse an Erhalt und Steigerung der Reputation	101

c) Interesse an der Verwertung der Rechtsposition	102
III. Rechtfertigung	103
1. Ableitung aus Art. 14 GG	103
2. Rückbezug zu den Rechtfertigungstheorien des Urheberrechts	107
a) Personalistischer Begründungsansatz	108
aa) Prägetheorie	108
bb) Kritik an der Prägetheorie	109
cc) Alternative Begründungswege	110
dd) Fehlende Rechtfertigung des vermögenswerten Bestandteils	112
b) Arbeitstheoretische Rechtfertigung	112
aa) Herleitung	112
bb) Urheberpersönlichkeitsrechte als Früchte der Arbeit	114
cc) Ansehensschutz der Arbeitstheorie	115
c) Rechtfertigung aufgrund von Effizienzsteigerung	116
aa) Grundlagen	116
bb) Reputational externalities	118
cc) Default Right	119
dd) Waivable right	121
ee) Rechtfertigung des Urheberpersönlichkeitsrechts	122
ff) Effiziente Ausgestaltung	123
IV. Zwischenergebnis	125
1. Synthese der Rechtfertigungstheorien	125
2. Bedeutung für die Künstlersignatur	126
a) Verträge über die Künstlersignatur	127
b) Externalitäten der Signaturfälschung	127
§ 6 Folgen der Anerkennung vermögenswerter Bestandteile im Urheberpersönlichkeitsrecht	128
I. Rechtsgeschäfte über das Urheberpersönlichkeitsrecht	129
1. Ausgangspunkt	129
a) Rechtsnatur der Vereinbarung	129
b) Reichweite einer Beschränkung	132
2. Dispositionsbefugnis aufgrund vermögenswerter Bestandteile des Urheberpersönlichkeitsrechts	134
a) Dispositionen mit dinglicher Wirkung	137

b) Übertragungszweckgedanke und Vergütung	138
c) Urheberpersönlichkeitsvertragsrecht	140
II. Materieller Schadensersatzanspruch	142
1. Schadensberechnung im Urheberrecht	142
2. Schadensberechnung bei Verletzung des Urheberpersönlichkeitsrechts	143
3. Eingriff in die vermögenswerten Bestandteile des Urheberpersönlichkeitsrechts	144
4. Anwendung der dreifachen Schadensberechnung	147
a) Konkrete Schadensberechnung	147
b) Lizenzanalogie	148
aa) Lizenzanalogie als Rechtsgutsschaden	149
(1) Dogmatische Einordnung der Lizenzanalogie	150
(2) Bewertung	151
(3) Anwendung auf Urheberpersönlichkeitsrechte	152
bb) Wirksamkeit und Verkehrsüblichkeit eines fingierten Lizenzvertrages	153
cc) Kommerzialisierungsbereitschaft des Urhebers	155
dd) Berechnung der Lizenzhöhe	157
c) Gewinnherausgabe	158
aa) Grundlagen	158
bb) Anwendung auf Urheberpersönlichkeitsrechte	160
cc) Zurechnung des Gewinns	161
5. Verhältnis zum Anspruch auf immateriellen Schadensersatz	162
III. Vererblichkeit	163
IV. Zwischenergebnis	166
 Dritter Teil: Die Funktionen der Künstlersignatur im Urheberrecht	 167
§ 7 Urheberrechtsschutz und Künstlersignatur	167
I. Persönliche geistige Schöpfung	168
II. Urheberrechtliche Schutzfähigkeit der Signatur	169
1. Schutz der Signatur als Sprachwerk	169
2. Schutz aufgrund bildlicher Gestaltung der Signatur	170
III. Schutz des Kunstwerks durch die Signatur	172
1. Formfreiheit des Urheberrechts	172

2. Ausdruck der Werkvollendung	173
3. Deklaration als Kunstwerk	173
a) Verbindung von Alltagsgegenstand und Signatur	174
b) Präsentation der besonderen Form	174
c) Ready-made als Kunstaktion	175
4. Ausdruck der Schöpfungsabsicht	176
§ 8 Zuordnungsfunktion	178
I. Recht zum Signieren	178
1. Berechtigung	179
a) Relevanz der Verkehrssitte	180
b) Keine gesamthänderische Bindung gem. § 8 Abs. 2 UrhG	182
2. Bezugsobjekte	183
3. Bestimmung der Bezeichnung	183
4. Spätere Zuordnung oder Distanzierung	184
II. Folgen der Signaturverwendung für Werknutzer und sonstige Dritte	186
1. Recht auf Namensnennung	186
2. Pflicht zur Quellenangabe bei freigestellten Nutzungen	188
3. Zuordnung abseits der Werkverwertung	189
III. Fremde Signaturen	190
1. Plagiate	190
2. Appropriation Art	191
IV. Urhebervermutung aus § 10 Abs. 1 UrhG	192
1. Urheberbezeichnung	192
2. Bekanntheit des Decknamens oder Künstlerzeichens	194
3. Vermutung bei versteckten Signaturen	196
4. Vermutungswirkung	197
§ 9 Kennzeichnende Funktion der Signatur	199
I. Das Original im Urheberrecht und die Signatur	199
1. Bedeutung des Originals im UrhG	199
2. Der Originalbegriff im Urheberrecht	201
3. Urheberrechtliches Verhältnis von Signatur und Original	203
a) Deklaratorische Wirkung	203
b) Autorisierung und Signatur	204
c) Prozessuale Bedeutung	207

II. Grenzen der kennzeichnenden Signaturverwendung	209
1. Signatur auf Nicht-Originalen	209
2. Strafrechtliche Beschränkung aus § 107 Abs. 1 Nr. 2 UrhG	210
a) Täterschaft des Urhebers	210
b) Anschein des Originals und weitere Einzelprobleme	212
3. Weitere Grenzen der autonomen Signaturverwendung	214
III. Kennzeichnung eines Näheverhältnisses als Teil von § 13 S. 2 UrhG	215
 Vierter Teil: Singuläre Künstlersignatur bei gemeinschaftlicher Werkproduktion	219
§ 10 Urheberschaft	219
I. Grundlagen	220
II. Urheberschaft am gemeinschaftlich hergestellten Kunstwerk	221
1. Künstlerkooperationen am Beispiel „Paris Bar“	221
2. Werkstattarbeiten	223
3. Art Fabricator	225
III. Auswirkungen der Arbeitsteilung auf Urheberschaft und Original	228
1. Der individuell-künstlerische Ausdruck	228
2. Kooperationsarbeiten und Originaleigenschaft	229
§ 11 Verträge über die Signaturangabe	230
I. Rechtsgeschäftliche Abbedingung des Signaturrechts	232
1. Abreden über die Urheberangabe von Miturhebern	232
2. Branchenüblichkeit und Recht zur Signatur	234
a) Ergänzende Vertragsauslegung	234
b) Gegenansicht	236
c) Bewertung	237
3. Ausschluss aufgrund des Vertragszwecks	238
4. Stillschweigender Verzicht aufgrund unterlassener Signatur	240
5. Zwischenergebnis	241
II. Das Namensnennungsrecht im Arbeitsverhältnis	241
1. Maßgeblichkeit der Interessenabwägung	242
2. Interessenabwägung für angestellte Assistenten	243

III. Dingliche Rechteeinräumung	246
IV. Ghostwriter-Vereinbarung in der bildenden Kunst	248
1. Anerkennung praktischer Notwendigkeit	248
2. Signatur des leitenden oder auftraggebenden Künstlers	250
3. Stillschweigevereinbarungen	251
V. Grenzen möglicher Signaturabreden	252
1. Sittenwidrigkeit der Vereinbarung	252
2. Vertragsstrafeabreden	254
3. Unabdingbares Kündigungsrecht nach fünf Jahren	255
4. Wettbewerbsrechtliche Beschränkungen	257
§ 12 Ergebnis zum vierten Teil	260
Fünfter Teil: Die Fälschung der Künstlersignatur	263
§ 13 Persönlichkeitsrechtliche Relevanz der Kunstfälschung	263
I. Urheberpersönlichkeitsrecht und Signaturfälschung	264
1. Kein droit de non-paternité aus § 13 S. 1 UrhG	264
2. Urheberrechtlicher Schutz der Beziehungen zum Gesamtwerk?	265
3. Schutz aus § 13 S. 2 UrhG	266
4. Tatbestandsmäßigkeit der Signaturfälschung nach § 13 S. 2 UrhG	267
a) Angabe der richtigen Urheberbezeichnung	267
b) Eigene Werke des Künstlers	268
c) Verletzungshandlung	270
5. Schutz der Werkverwertung durch Fälschungsschutz	270
a) Kein Schutz der Authentizität durch Verwertungsrechte	271
b) Reputationsschutz	273
c) Eingriff in die Ausschließlichkeitsstellung	273
II. Namensrechtlicher Schutz	274
1. Geschützte Namen	274
2. Rechtsverletzung bei der Signaturfälschung durch Namensanmaßung	276
a) Namensgebrauch	276
b) Interessenverletzung	278
III. Allgemeines Persönlichkeitsrecht	278
1. Droit de non-paternité	279

2. Schutz der kommerziellen Interessen	281
IV. Schutz vor Fälschungen in der Rechtsnachfolge	282
1. Rechtsnachfolge in das Urheberpersönlichkeitsrecht	282
2. Postmortaler Schutz aus § 12 BGB	283
3. Allgemeines Persönlichkeitsrecht nach Versterben des Künstlers	285
a) Schutz der ideellen Interessen	285
b) Schutz aus den vererbten vermögenswerten Bestandteilen des Persönlichkeitsrechts	286
c) Schutzdauer	287
§ 14 Konkurrenzen	288
I. Besonderer Kennzeichenschutz vor der Fälschung der Signatur	288
1. Markenschutz	288
2. Schutz als Unternehmenskennzeichen	289
a) Tatbestandsmäßigkeit	289
b) Grenzen des Schutzes aus §§ 5, 15 MarkenG	290
3. Verhältnis zu den vermögenswerten Bestandteilen von Persönlichkeitsrechten	291
a) Konkurrenz zum Urheberpersönlichkeitsrecht	292
b) Konkurrenzen bei Stilsfälschungen	292
II. Weitere Konkurrenzen	294
1. DS-GVO	294
2. Wettbewerbsrechtlicher Schutz	294
III. Residualer Anwendungsbereich der vermögenswerten Bestandteile von Persönlichkeitsrechten	295
§ 15 Materieller Schadensersatz bei Fälschungen	296
I. Vorgehen gegen die gefälschte Signatur	296
II. Allgemeine Voraussetzungen des materiellen Schadensersatzes	298
1. Eingriff in die vermögenswerten Bestandteile	298
2. Verschulden	299
3. Zurechnungszusammenhang	299
III. Dreifache Schadensberechnung bei der Signaturfälschung	301
1. Berechnung des konkreten Schadens	301
a) Kunstfälschung und entgangener Gewinn	301
b) Marktverwirrungsschaden	301

2. Lizenzanalogie	303
a) Rechtlich möglich und verkehrsrüblich?	304
aa) Relevanz der Unwirksamkeit einer Fälschungslizenz	305
bb) Verkehrsrüblichkeit einer Fälschungslizenz	307
b) Fehlende Bereitschaft zur Lizenzierung	308
c) Berechnung der Lizenzanalogie	308
3. Gewinnherausgabe	310
4. Schadensersatz bei Scheitern des Fälschergeschäfts	312
a) Naturalrestitution der Signaturfälschung	313
aa) Möglichkeit zur Naturalrestitution	313
bb) Anderweitiges Scheitern des Verletzergeschäfts	315
b) Schadensersatz bei unterbliebenem Absatz	316
c) Dreifache Schadensberechnung trotz Rückabwicklung des Fälschergeschäfts	317
d) Schadensersatzansprüche gegenüber der Verletzerkette	319
IV. Materielle Schadensersatzansprüche in der Rechtsnachfolge	320
§ 16 Ergebnis zum fünften Teil	321
Sechster Teil: Ausblick – Das vermögenswerte Urheberbezeichnungsrecht im Internet	325
§ 17 Die Urheberangabe bei der Bildernutzung im Internet	325
I. Bilderflut durch Gebrauchsphotografie	325
II. Die Stellung des Urhebers und seiner Namensangabe	326
§ 18 Formularvertragliche Abbedingung des Urheberbezeichnungsrechts	328
I. Bisherige Rechtsprechung	328
II. BGH, Urteil vom 15.6.2023 – I ZR 179/22 – Microstock-Portal	329
III. Die vermögenswerten Bestandteile des Urheberpersönlichkeitsrechts in der AGB-Kontrolle	330
§ 19 Schadensersatz bei fehlender Urheberbenennung	333
I. Verdoppelung der Lizenzgebühr	334
1. Grundlagen der Rechtsprechung	334

2. Einordnung des Lizenzaufschlages	335
II. Eingriff in den vermögenswerten Bestandteil des Urheberbezeichnungsrechts	337
III. Berechnung des materiellen Schadensersatzes	339
1. Anwendbarkeit der MFM-Empfehlung	339
2. Fehlende Vergütungspraxis	341
3. Marktmacht und Lizenzanalogie	342
4. Besonderheiten bei Creative Commons-Lizenzierung	343
Zusammenfassende Thesen	347
Literaturverzeichnis	353